

Egmond Prill

Kurz und Knackig

Worte für Sonntag
und Alltag

INHALT

Vorwort	3
Montag	8
Schlüssel	12
Brille	14
Fernseher	16
Teppich	18
Kopfkissen	20
Taschenmesser	22
Tischkasten	24
Strom	26
Dienstag	28
Wolken	32
Wüste	34
Sterne	36
Kirschblüte	38
Eiskristalle	40
Regen	42
Vögel	44
Berge	46
Sonne	48
Mittwoch	50
Zunge	54
Sprache	56
Aber	58
Ehrenwort	60
Vertrauenssache	62
Hölle	64
Schwamm	66

Donnerstag	68
Würde	72
Politik	74
Flagge	76
Datenschutz.	78
Führung	80
Mauern	82
Busstag	84
Freitag.	86
Geburtstag.	90
ICE	92
Namenstag	94
Vollsperrung	96
Tauftag	98
GPS LUISE.	100
Hochzeitstag	102
Sackgasse	104
Todestag	106
Samstag.	108
Fenster	112
Dach	114
Tür	116
Hintertreppe	118
Film.	120
Norm.	122
Sonntag.	124
Zuversicht	128
Zeitfresser	130
Bergwiese	132
Taube	134
Glocken.	136
Vergnügen.	138
Einladung	140
Hunger	142

MONTAG

MONTAG

Es ist Montag: Die Schule ruft, die Firma ruft, der Alltag beginnt. Auch Rentner und Leute ohne feste Arbeit finden Beschäftigung und haben zu tun: Haus, Hof, Hobby. Nach dem Wochenende geht die Woche in die erste Runde. Es sei denn, jemand hat sich mutig entschieden, diesen Tag blauzumachen. Der *blaue Montag* ist sprichwörtlich geworden und für jede Firma ärgerlich. Wer *blaumacht*, bleibt einfach grundlos zu Hause, lässt Kollegen schufteln und den Chef sitzen. Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen dienen als Ausrede. Doch was ist *blau* an diesem Tag? Es gibt den Hinweis auf die Blaufärber, die im späten Mittelalter Stoffe färbten. Der mehrtägige Färbeprozess brauchte Ruhezeiten im Färbebottich und sorgte für den arbeitsfreien Montag. Eine schöne Geschichte, doch kaum zu glauben. Nach anderer Überlegung ist der Montag einfach *beleu*. Das ist jiddisch und heißt *ohne*. So ist der *blaue Montag* ein Tag ohne Arbeit und ohne mich.

Die Bibel erzählt, was Gott in der Schöpfungswoche am Montag gemacht hat: „Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott

nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.“ (1. Mose 1,7-8)

Ordnung entsteht. Am ersten Tag wurden Licht und Finsternis unterschieden, am zweiten Tag oben und unten. Aus Sicht der Menschen ist das besonders wichtig: Das Grundwasser in der Tiefe, das Regenwasser in der Höhe und dazwischen der Platz zum Leben und zum Arbeiten.

„Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste.“

SCHLÜSSEL



An allen Ecken und Enden brauchen wir Schlüssel, denn alles wird verschlossen: die Haustür, die Wohnung, der Garten, das Auto, die Garage, der Kleiderschrank. Wie viele Schlüssel hatten Sie letzte Woche in der Hand und im Kopf? Längst leben wir nicht nur mit dem Schlüsselbund in der Hose oder der Handtasche. Wir brauchen Zahlenschlüssel für Kreditkarten und Kundenkarten. Wir haben Geheimzahlen für das Mobiltelefon und Passwörter für den Computer.

Der passende Schlüssel öffnet Türen, erlaubt den Einblick in neue Räume und gibt Wege frei. Die Bibel spricht von den Schlüsseln des Himmelreichs. Das Wappen des Vatikans zeigt Schlüssel und erinnert bis heute an das Wort Jesu:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.“ (Matthäus 16,18-19)

Christus baut mit Menschen seine weltweite Gemeinde. Er hat seinen Nachfolgern sein Wort und damit die Schlüssel zum Himmel anvertraut. Mit einer kleinen Schar einfacher Männer und Frauen hatte er angefangen. Jesus hatte seine Freunde gefragt: Für wen halten mich die Leute? Es gab verschiedene Antworten, alle falsch. Der Fischer Petrus bekennt: Du bist der Christus! Das war der Schlüsselsatz. Jesus ist der Christus, der lange erwartete Retter und der Erlöser der Welt. Doch für alle Menschen soll diese Tatsache erst mit dem Ende am Kreuz offenbar werden. Dort erschließen sich die Grundlagen des christlichen Glaubens.

„Christus ... hat seinen
Nachfolgern sein Wort und damit
die Schlüssel zum Himmel
anvertraut.“

